

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht

Peter Haimayer, Haimayer Projektbegleitung

Georg Mahnke, co:retis

Innsbruck, 15. September 2014

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Inhalt

1	Vorbemerkung.....	3
2	Wahrnehmungen zum Prozess der Stadtteilentwicklung.....	3
3	Organisatorischer Rahmen.....	4
3.1	Projektgebiet.....	4
3.2	Aufgabenstellung.....	5
3.3	Projektstruktur.....	7
3.4	Öffentlichkeitsarbeit	7
4	Ergebnisse der Projektgruppen	8
4.1	Vision Anpruggen 2025	8
4.2	Soziales und kulturelles Leben sowie Integration	10
4.2.1	Stadteilarbeit.....	10
4.2.2	Soziale und kulturelle Vernetzung (Sozial- und Kulturplattform).....	10
4.2.3	Jugendbeteiligung - Jugendtreff	11
4.2.4	Förderung von Kunst und Kultur.....	11
4.3	Wirtschaftliche und touristische Belebung.....	12
4.3.1	Positionierung der Geschäftszeile	12
4.3.2	Anpruggen aktiv, Wirtschaftsverein Mariahilf - St. Nikolaus.....	13
4.3.3	Anpruggenweg.....	13
4.4	Städtebauliche Gestaltung	14
4.4.1	Erhaltung der historischen Bausubstanz	14
4.4.2	Aufenthaltsräume für BewohnerInnen und Gäste	16
4.5	Fließender und ruhender Verkehr	17
4.5.1	Rad- und Fußwege	19
4.5.2	Mariahilfplatz.....	19
4.5.3	Mariahilfstraße	21
4.5.4	St. Nikolausgasse - Bäckerbühelgasse - Nailgasse.....	22
4.5.5	Hans-Brenner-Platz	23
4.5.6	Zur Umsetzung der Verkehrslösungen.....	25
5	Mitwirkende in den Projektgruppen und Arbeitsteams	26

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

1 Vorbemerkung

Der vorliegende Entwurf des 2. Zwischenberichts bietet eine Übersicht über die bisher im Stadtteilentwicklungsprozess Anpruggen erzielten Ergebnisse. Er zeigt, dass sich konkrete Projekte herauskristalisieren und dass Umsetzungen bereits im Gange sind. Rückmeldungen zu den Ergebnissen aus dem Koordinationsteam, dem Fachbeirat und der Stadtteilkonferenz sind in den Zwischenbericht eingearbeitet, sodass ein breit abgestimmtes Dokument vorliegt, das allen Interessierten zur Verfügung steht und als Basis für die weiteren Arbeiten dient.

2 Wahrnehmungen zum Prozess der Stadtteilentwicklung

Im Folgenden sind Rückmeldungen aus dem Koordinationsteam, den Fachabteilungen der Stadt Innsbruck der Stadtpolitik zum Verlauf und zu den Ergebnissen des Prozesses der Stadtteilentwicklung Anpruggen festgehalten.

Rückmeldungen aus dem Koordinationsteam

Der Prozess läuft sehr gut, die Arbeiten sind spannend und intensiv, viele Menschen wirken zusammen und überlegen, was für die künftige Entwicklung von Anpruggen getan werden kann. Seitens der Anwohner gibt es eine gute Resonanz und viele konnten für die aktive Mitarbeit gewonnen werden.

Da sich die gegenwärtige Prozessphase langsam dem Ende zuneigt, ist zu überlegen, wie es im Jahre 2015 weitergehen kann. Bewohnerinnen und Bewohner sollen auch in Zukunft gemeinsam an der Entwicklung ihres Stadtteils arbeiten. Es gilt, den entstandenen Schwung zu nützen und den Prozess in einer geeigneten Form weiterzuführen.

Die Wirtschaftstreibenden sind motiviert, viele arbeiten aktiv mit und haben bereits schöne Erfolge erzielt. Auch gelingt es die verschiedenen Interessen zu kanalisieren. Der neue Wirtschaftsverein „Anpruggen aktiv“ trägt dazu bei. Mit der Vereinsgründung wurde eine Idee realisiert, die dauerhaft Bestand haben wird.

Divergierende Interessen im Bereich Verkehr betreffen derzeit primär die künftige Funktion des Hans-Brenner-Platzes. Insgesamt gilt für den Verkehr, dass in zentralen Fragen eine solide Mehrheit erzielt werden sollte, an der sich das weitere Handeln orientieren kann. Es ist weder möglich noch sinnvoll, persönliche Einzelinteressen zu berücksichtigen.

Die bereits erarbeiteten sowie die noch zu erwartenden Ergebnisse können eine gute Grundlage für Beschlussfassungen der Entscheidungsträger bilden. Unerlässlich ist dazu ein Katalog mit kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen.

Rückmeldungen aus dem Fachbeirat

Die fachlichen Aussagen und Anregungen der im Fachbeirat vertretenen Experten sind direkt in die jeweiligen Abschnitte des vorliegenden Zwischenberichts eingebaut. Was die Qualität der Ergebnisse und die damit aufgezeigten Entwicklungen anbelangt, so fügen sich diese in die vorgegebenen Rahmenbedingungen ein, sie entsprechen in ihrer Zielrichtung und in ihrer Dimension weitgehend den Intentionen einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung. Das bedeutet, dass auf dem bisher eingeschlagenen Weg weiter vorangeschritten kann, wobei für einen nachhaltigen Erfolg die laufende Abstimmung und das enge Zusammenwirken mit den Fachabteilungen wichtig sind.

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Rückmeldungen aus der Politik

Bei den zuständigen Politikerinnen und Politikern findet der Stadtteilentwicklungsprozess Anpruggen großen Anklang. Positiv bewertet werden der Verlauf und die Intensität des Prozesses sowie die breite Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und die erzielten Ergebnisse. Frau Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer hat in ihrem Statement der Überzeugung Ausdruck verliehen, dass die in den Projektgruppen und Arbeitsteams erarbeiteten Entwicklungsvorstellungen eine hohe Umsetzungsrelevanz besitzen.

3 Organisatorischer Rahmen

3.1 Projektgebiet

Kerngebiet ist der Bereich mit der historischen Bausubstanz

Das Stadtteilentwicklungsprojekt Anpruggen umfasst jene Bereiche von Mariahilf und St. Nikolaus, die einen historischen Baubestand aufweisen und die auf weite Strecken von der Kulisse der Inn-Salzach-Häuser geprägt sind. Dazu gehören die in der Talsohle liegenden Gebäude, Straßen und Plätze zwischen den Pfarrkirchen Mariahilf und St. Nikolaus, wobei auch mehrere Seitengassen mit einbezogen sind.



Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Themenbezogene Erweiterungen

Darüber hinaus werden themen- und projektbezogen benachbarte Örtlichkeiten mit berücksichtigt wie z.B. das Schloss Büchsenhausen beim Thema Kultur oder die Höttinger Au bis zur Universitätsbrücke sowie die Kirschentalgasse, Höttinger Gasse, Weiherburggasse und der Löfflerweg bei „Anpruggen Aktiv, Wirtschaftsverein Mariahilf - St. Nikolaus“.

Teilnahme Interessierter außerhalb des Projektgebietes

Interessierte, die außerhalb des so umrissenen Projektgebietes wohnen, können jederzeit an Workshops oder an Stadtteilkonferenzen teilnehmen. Informationen zum Prozess erhalten sie aus den Medien oder auf der Website www.anpruggen.at, wo sie auch die Kontaktdaten der Prozessbegleiter finden und mit diesen persönlich in Kontakt treten können. Darüber hinaus haben alle, die am Prozess der Stadtteilentwicklung Anpruggen teilnehmen die Möglichkeit, weitere Interessierte aus ihrem Bekanntenkreis zur Mitarbeit einzuladen.

3.2 Aufgabenstellung

Generelle Projektziele

Die Konzentration auf den von der historischen Bausubstanz geprägten Raum ist vor allem darauf zurückzuführen, dass es gilt,

- die Identifikation mit und die **Wertschätzung der historischen Bausubstanz** zu erhöhen und damit zur Pflege und Sicherung diese wertvollen Bauten beizutragen,
- die **sozialen und kulturellen Netzwerke** zu stärken, das Zusammenspiel zwischen den Bevölkerungsgruppen weiterzuentwickeln und die Identifikation der neu Zuziehenden mit ihrem Stadtteil zu stärken,
- die Lebens- und Erholungsqualität zu steigern durch **Reduktion und Verlangsamung des fließenden Verkehrs** und die Interessen der Anwohner und der Wirtschaft bei der Bereitstellung von Parkflächen angemessen zu berücksichtigen,
- die **Wirtschaft zu beleben** und die Geschäftszeile in der Mariahilfstraße und Innstraße klar zu positionieren und zu entsprechend bewerben.

Vier Handlungsfelder

In der Ausschreibung des Stadtteilentwicklung Anpruggen mit breiter Bürgerbeteiligung waren vier Handlungsfelder vorgegeben, welche die thematische Grundstruktur des Projekts bilden:

- Soziales und kulturelles Leben sowie Integration
- Wirtschaftliche und touristische Belebung
- Städtebauliche Gestaltung
- Fließender und ruhender Verkehr

Inzwischen über 80 aktiv Mitwirkende in den Projektgruppen und Arbeitsteams

Die Themen sind vier Projektgruppen zugeordnet, in denen derzeit mehr als 80 Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil aktiv mitarbeiten. Viele von ihnen engagieren sich in mehreren Projektgruppen und Arbeitsteams.

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Selbstverständnis

Die Arbeiten erfolgen in Form einer kreativen und partizipativen Planung mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie in ständiger Abstimmung mit der politischen Ebene und den Experten der Stadt Innsbruck. Die Projektgruppen erarbeiten Lösungsvorschläge, die auf einem möglichst breiten Konsens beruhen, treffen jedoch keine Entscheidungen für die Umsetzung jener Maßnahmen und Projekte, die im Verantwortungsbereich der öffentlichen Hand liegen. Diese Entscheidungen sind von der Politik zu treffen.

Vernetzung der Themen und Projekte und Konsensbildung

Zwischen den Arbeiten der einzelnen Projektgruppen bestehen enge Wechselbeziehungen, Die erforderlichen Abstimmungen und Vernetzungen erfolgen über die Projektbegleitung, die themenübergreifenden Arbeitsteams, das Koordinationsteam und den Fachbeirat sowie informell durch die Tatsache, dass eine Reihe von Bürgerinnen und Bürger in mehreren Projektgruppen und Arbeitsteams mitwirken.

Die Bildung eines möglichst breiten Konsenses für umzusetzende Lösungen erfolgt ebenfalls in mehreren Rückkopplungsschlaufen. Wesentliche Stationen der Konsensbildung sind die Projektgruppen, die Arbeitsteams, das Koordinationsteam sowie die Stadtteilkonferenzen, nicht zuletzt unterstützt durch die Möglichkeit, auch schriftlich zu den Ergebnissen Stellung zu nehmen und Anregungen einzubringen.

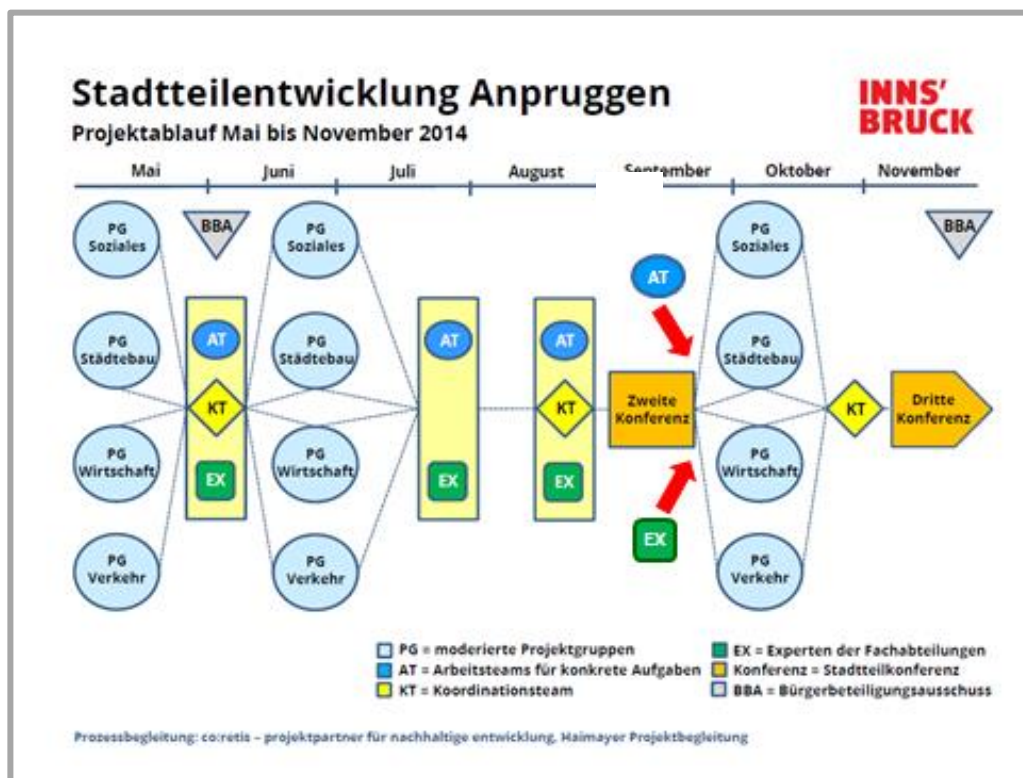
Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

3.3 Projektstruktur

Projektstruktur und Projektablauf

Der aktuelle Abschnitt des in mehrere Phasen gegliederten Stadtteilentwicklungsprozesses ist für den Zeitraum bis Ende November 2014 angesetzt. Der Start erfolgte am 4. April 2014 mit der ersten Stadtteilkonferenz.



3.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige begleitende Maßnahme, die es ermöglicht, auf das Stadtteilentwicklungsprojekt aufmerksam zu machen und die Ergebnisse zu kommunizieren. Mit ihr gelingt es auch, immer wieder weitere Bürgerinnen und Bürger zur aktiven Mitarbeit am Prozess zu gewinnen.

Wichtige Medien zur Öffentlichkeitsarbeit sind die Projektwebsite www.anpruggen.at, ferner die Projektzeitung (aktuelle Ausgabe im August 2014), das monatlich erscheinende Innsbruck informiert sowie regionale und themenbezogene Zeitungen.

4 Ergebnisse der Projektgruppen

Breit angelegt und zielgerichtete Arbeiten

Dank der intensiven Vorbereitungen (u.a. Begehungen und Besichtigungen sowie persönliche Gespräche mit einer großen Zahl von Bürgerinnen und Bürgern und mit Experten) und der ständigen Präsenz vor Ort können die Arbeiten in den Projektgruppen und Arbeitsteams effizient und zielgerichtet gestaltet werden. Das zeigt sich denn auch in den Ergebnissen, die jetzt nach etwa zwei Dritteln der Projektlaufzeit vorliegen.

4.1 Vision Anpruggen 2025

Zeithorizont 2025

Für den Entwurf der Vision bietet sich ein Zeithorizont von rund zehn Jahren an, also die Zeitstrecke bis 2025. Fragen bei der Suche nach Bausteinen für eine Vision und die klare Positionierung der Geschäftszeile Mariahilfstraße - Innstraße sind:

- Wodurch wird sich Anpruggen in zehn Jahren auszeichnen?
- Welche Qualitäten soll Anpruggen dann repräsentieren?
- Was wird Anpruggen begehrenswert machen?
- Worauf wollen wir in Anpruggen stolz sein können?
- Wodurch kann und soll sich Anpruggen von anderen Stadtteilen bzw. Straßenzügen in Innsbruck unterscheiden?

Vision und Positionierung werden laufend weiterentwickelt

Die Vision sowie die Bausteine für die Vision und die Positionierung sind noch kein fertiges Produkt. Beide werden im weiteren Prozessverlauf zunehmend verfeinert und abgerundet.

Die Vision 2025

Anpruggen vereint die Pflege wertvoller, historischer Bausubstanz und die Orientierung an modernen Bedürfnissen in idealer Weise. Die Bewohner schätzen die hohe Wohnqualität, die Nähe zur Innenstadt, die Fahrradfreundlichkeit und die Möglichkeit, hier auch ohne Auto gut leben zu können. Der Straßenraum ist verkehrsberuhigt. Attraktiv gestaltete Plätze und Parks bieten den idealen Rahmen für das gesellschaftliche Leben im öffentlichen Raum.

Die kulturellen Aktivitäten umfassen ein breites Spektrum, Tradition und Moderne werden gleichermaßen wertgeschätzt und finden reiche Entfaltungsmöglichkeiten.

Die Wirtschaft ist bestens etabliert. In historischem Ambiente vereinen Spezialisten kreatives Handwerk und Verkauf unter einem Dach. Die Geschäfte öffnen sich zur Straße hin und bilden mit der bunten Gastronomieszene eine gelungene Symbiose. Alle maßgeblichen Kräfte ziehen an einem Strang und die Bevölkerung ist aktiv in die Weiterentwicklung ihres Stadtteils eingebunden.

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Bausteine für die Vision und die Positionierung

Lage	<ul style="list-style-type: none">◆ Nahtstelle zwischen Berg und Tal, Stadt und Fluss◆ Zentral wohnen, zentral arbeiten, zentral erholen◆ Die Innenstadt ist zu Fuß, mit dem Fahrrad alles erreichbar
Charakter	<ul style="list-style-type: none">◆ Familiär, charmant, lieblich, historisch, überschaubar◆ Kreativ, innovativ, authentisch, echt, nachhaltig, regional◆ Das Dorf in der Stadt
Ambiente	<ul style="list-style-type: none">◆ Verkehrsberuhigter, attraktiver Straßenraum◆ Öffnung der Geschäfte zur Straße hin◆ Der Straßenraum lebt, ist Kommunikationsraum
Geschichte	<ul style="list-style-type: none">◆ Der älteste Stadtteil von Innsbruck hat seinen Charakter bewahrt und ist voll kleiner Schätze, die auch aufbereitet sind◆ Alte Bräuche werden gepflegt (z.B. 's Doz'nhacken)
Stadtgestaltung	<ul style="list-style-type: none">◆ Schönes Beispiel für Stadtgestaltung und Stadterneuerung unter Bewahrung wertvoller Strukturen: historische Bausubstanz, ehrwürdige Häuser◆ Attraktive Symbiose aus weiterentwickelter, historischer Bausubstanz und qualitätsvoller moderner Architektur◆ Zusammenspiel von historischem Ambiente und moderner Infrastruktur
Verkehr	<ul style="list-style-type: none">◆ Attraktive und mit dem historischen Ambiente abgestimmte Gestaltung des Straßenraums◆ Verkehrsberuhigt
Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none">◆ Aktives Vereinswesen (Traditionsvereine, junge, aktive und kreative Gruppen)◆ Gelebte Nachbarschaft, Freiwilligenarbeit und Ehrenamt haben einen hohen Stellenwert◆ Gesellschaftliches Leben im öffentlichen Raum dank attraktiv gestalteter urbaner Plätze und städtischen Grünanlagen◆ Hohe Identifikation mit dem Stadtteil
Kultur	<ul style="list-style-type: none">◆ Das Kulturgesehen im Stadtteil ist lebendig, kreativ, attraktiv und gut vernetzt
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none">◆ Straße der Spezialisten mit Nischenprodukten und innovativen Ideen für attraktive Angebote◆ Belebtes Viertel mit gesunder, aktiver Wirtschaft, attraktiven kleinen Geschäften und einer interessanten Gastronomie-Szene
Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none">◆ Wirtschaftstreibende, Hauseigentümer, Anwohner ziehen an einem Strang◆ Laufende Weiterentwicklung mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

4.2 Soziales und kulturelles Leben sowie Integration

Strukturen einer sozialen und kulturellen Stadtteilentwicklung

Eine kontinuierliche und dauerhafte Weiterentwicklung und Verbesserung des sozialen und kulturellen Lebens in Anpruggen braucht "Kümmerer" die auch nach dem Projekt aktiv sind. Bauliche Veränderungen und neue Angebote im Stadtteil müssen bespielt und für das soziale Leben kreativ genutzt werden.

Zu den Aufgaben zählen Vernetzung, Kommunikation, Ansprechpartner für die Verwaltung und Politik sowie Koordination. Nicht alle Ideen aus der zweiten Projektphase können sofort umgesetzt werden. Dafür braucht es Strukturen, welche die Beteiligung der Bevölkerung aufrechterhalten und die Ideen zu konkreten Projekten weiterentwickeln. Die erarbeiteten Vorschläge weisen den Weg, damit dieses Ziel mit ehrenamtlichen Strukturen und einer professionellen Begleitung erreicht werden kann.

4.2.1 Stadtteilarbeit - Stadtteilmanagement

Will man eine signifikante Verbesserung in Stadtteilen erreichen bzw. eine sozial innovative Stadtentwicklung vorantreiben, braucht es personelle und räumliche Ressourcen, die über längere Zeiträume zur Verfügung stehen. Vorgeschlagen wird eine schrittweise Umsetzung.

Als räumliche Ressource und örtliche Verankerung der Stadtteilarbeit Anpruggen wird für den Start die Nutzung eines Leerstandes vorgeschlagen. Der benötigte Personalaufwand könnte in einem ersten Schritt der Projektphase 3 zugerechnet werden, in welcher eine weitere Koordination und Einbindung der Bevölkerung in die Umsetzung empfohlen wird.

Eine Aufgabenbeschreibung und Jahresplanung 2015 wird von der Projektgruppe „Soziales und kulturelles Leben sowie Integration“ und dem Arbeitsteam „Stadtteilarbeit“ erarbeitet. In diesen Arbeitsplan können eine Vielzahl an Ideen aus dem Beteiligungsprozess aufgenommen werden. Dies geschieht in enger Vernetzung mit der Entwicklung einer Sozial- und Kulturplattform.

Gemeinwesenarbeit braucht eine Verortung, z.B. in Form eines Büros, das jedoch nicht permanent geöffnet sein muss. Vor diesem Hintergrund wurde ein Grobkonzept für ein Quartiersbüro erarbeitet, das personell besetzt ist und Sozialarbeit leistet.

4.2.2 Soziale und kulturelle Vernetzung (Sozial- und Kulturplattform)

Anpruggen zeichnet sich durch ein aktives Vereinsleben und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Organisationen und Institutionen aus. Neue und offene Formen der Zusammenarbeit, der enge Kontakt und die Vernetzung zwischen Vereinen, Organisationen und Institutionen ermöglicht es, Traditionen zu pflegen und Neues entstehen zu lassen, bei dem alle willkommen sind mitzutun.

Dazu wird die Etablierung einer Sozial- und Kulturplattform vorgeschlagen, die alle Initiativen bündeln soll und die allenfalls auch die Weiterführung der Stadtteilentwicklungsarbeit übernehmen und unabhängig von externen Projektbegleitern betreuen kann. Sie übernimmt die Koordination gemeinsamer Aktivitäten und Schwerpunktsetzungen, tritt gegenüber der Politik, Verwaltung und Wirtschaft als Ansprechpartner auf, findet in der Stadtteilarbeit

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

räumliche und personelle Unterstützung, bündelt Informationen und kommuniziert diese der Bevölkerung. Eine gemeinsame Website, Zeitung (in Kooperation mit dem 20er) und ein Informationsort (M-Preis, Trafik, Leerstand etc.) stellen dazu wichtige Instrumente dar. Mit dem Wirtschaftsverein „Anpruggen aktiv“ findet eine Vernetzung statt.

Zu beachten ist, dass die Stadtteilarbeit auf der einen und die Sozial- und Kulturplattform auf der anderen Seite Führungspersönlichkeiten mit unterschiedlichen Qualitäten erfordern. In beiden Fällen ist eine räumliche Verortung wichtig. Dabei ist auch zu klären, welche infrastrukturelle Ausstattung neu entstehende Vereine bzw. Organisationen benötigen.

Aus der Sicht der zuständigen Stelle in der Stadt Innsbruck ist es absolut zielführend, die kulturellen Initiativen im Stadtteil zu einer Plattform zusammenzuführen, zumal für kulturelle Belange ohnehin bereits finanzielle Mittel in den Stadtteil fließen. Die Plattform könnte die Gelder bündeln und verteilen, und zwar auf der Grundlage klarer Regeln für die Budgetübertragung. Damit eine solche Plattform funktioniert, ist viel Vorarbeit zu leisten, denn nur so gelingt es Budgetanträge in der erforderlichen Qualität auszuarbeiten und vorzulegen.

4.2.3 Jugendbeteiligung - Jugendtreff

Die Jugend muss noch stärker am Prozess beteiligt werden. Um dies zu erreichen wird im Oktober 2014 in Abstimmung mit der Jugendbeteiligungsstelle der Stadt Innsbruck eine Beteiligungsaktion für Jugendliche durchgeführt. Zu diesem Thema hat das Arbeitsteam „Jugendbeteiligung“ eine Vielzahl von Vorschlägen erarbeitet, die sich wie folgt gliedern lassen:

Angebote für Jugendliche: Sportliche Angebote, Selbstverwaltete Räume, Anlauf- und Beratungsstelle, Musik (Proberäume), Workshops, Veranstaltungen.

Jugend gestaltet Prozess mit: Jugendliche werden im Prozess eingebunden, Jugendliche werden in zukünftigen Prozessen, Projekten (Stadtteilarbeit) eingebunden.

Das Thema Jugend bei allen Maßnahmen mitdenken: Alle Maßnahmen jugendfreundliche bzw. für alle Generationen denken.

4.2.4 Förderung von Kunst und Kultur

Zur Förderung der Kunst und Kultur regt die Projektgruppe insbesondere die Gründung einer Kulturplattform (siehe Soziale und kulturelle Vernetzung) und eine sozialräumliche Vergabe von Förderungen an.

Gründung einer Kulturplattform

- Ansprechpartner für die Kulturschaffenden und die Stadt - Abbau von Bürokratie
- Lokales Management (Bewilligungen, Organisation usw.)
- Einbindung der lokalen Gastronomie und der Wirtschaft
- Infrastruktur zum Ausleihen (Beamer, Soundsystem usw.)
- Vernetzung (Vereine, Bewohnerinnen und Bewohner usw.)
- Förderung der kulturellen Vielfalt (Einbinden ethnischer Gruppen)
- Informationsstelle

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Kulturbudget für den Stadtteil

- Kulturbudget für den Stadtteil jeweils für ein Jahr
- Vergaberichtlinien mit Kulturschaffenden und Vereinen vor Ort entwickeln
- Verwaltung über die Kulturplattform

(Siehe dazu auch die Ausführungen im Abschnitt 4.2.2 auf Seite 11.)

4.3 Wirtschaftliche und touristische Belebung

Im Zuge des Stadtteilentwicklungsprozesses ist es gelungen, viele Wirtschaftstreibende für die aktive Mitwirkung zu gewinnen und einiges in Bewegung zu bringen. Dass dies möglich war, ist nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass die Wirtschaftstreibenden bereits in den letzten Jahren gemeinsame Aktivitäten unternommen hatten (z.B. Stadtteilsterben wie Kultur am Inn) und daher der Boden bereits gut aufbereitet war.

4.3.1 Positionierung der Geschäftszeile

Veränderungen zum Positiven

Die Gespräche in der Projektgruppe Wirtschaft haben immer wieder bestätigt, dass sich im Stadtteil in den vergangenen zehn bis fünfzehn Jahren vieles zum Besseren gewendet hat. Heute bestehen hier mehrere kleine, attraktive Geschäfte, die zeigen, dass man mit einer gezielten Nischenpolitik auch abseits des eigentlichen Stadtzentrums Erfolge erzielen kann.

Wegweiser für künftige Entwicklungen

Die folgenden Stichworte zur Positionierung der Geschäftszeile Mariahilfstraße - Innstraße weisen die Richtung, in die sich die Bestrebungen zur Gestaltung des Branchenmix sowie zur Schaffung der erforderlichen Rahmenbedingungen vor Ort orientieren sollen:

- Nischenprodukte (hochwertig, authentisch, kreativ)
- Verknüpfung von Handwerk und Verkauf
- Durchmischung mit Nahversorgern
- Produkte, die bequem auch ohne Auto transportiert werden können
- Attraktive Aufmachung der Geschäfte sowie Öffnung zur Straße hin
- Einladend zum Bummeln und zum Shopping
- Motivation bzw. Anlass, um zielgerichtet in den Stadtteil zu gehen bzw. zu fahren
- Stimmig mit dem historischem Ambiente

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

4.3.2 Anpruggen aktiv, Wirtschaftsverein Mariahilf - St. Nikolaus

Initiative von Mitwirkenden in der Projektgruppe

Mehrere Mitwirkende in der Projektgruppe „Wirtschaftliche und touristische Belebung“ haben sich zu einem Proponentenkomitee zusammengetan, um gemeinsam mit Interessierten aus dem Stadtteilentwicklungsprozess die Konzeption und Gründung eines Wirtschaftsvereins voranzutreiben, der Handel, Dienstleistungen, Hotellerie und Gastronomie sowie jene Immobilieneigentümer mit einschließt, die Immobilien an Unternehmen vermieten.

Um das erforderliche Maß an Schlagkraft zu erreichen, wird der Wirkungsbereich des Wirtschaftsvereins über das eigentliche Projektgebiet hinaus ausgedehnt (z.B. Höttinger Au bis zur Universitätsbrücke, Kirschtalgasse, Höttinger Gasse etc.).

Zügiger Weg zur Vereinsgründung und zum Arbeitsprogramm

Im August 2014 haben die Proponenten die Statuten bei der Behörde eingereicht. Diese wurden genehmigt und damit der Verein „Anpruggen aktiv, Wirtschaftsverein Mariahilf - St. Nikolaus“ gegründet. Die Wahl des Vorstands wird am 8. Oktober 2014 im Rahmen der ersten Generalversammlung erfolgen. Damit kann „Anpruggen aktiv“ seine Tätigkeit nun offiziell aufnehmen und das bereits formulierte Arbeitsprogramm für die nächsten Monate und Jahre in Angriff nehmen.

Projektgruppen wurden bereits installiert, weitere werden folgen. Aktivitäten in der nächsten Zeit werden u.a. sein die Mitwirkung bei Anpruggen leise, das Würstelessen für alle im Waltherpark am 24. Dezember 2014, die Weihnachtsbeleuchtung bei den Häusern (in Form einer Lichterkette) oder die Schaffung eines freien Internetzugangs in Anpruggen.

Dank der Unterstützung durch die Wirtschaftskammer Tirol, Bezirksstelle Innsbruck Stadt - Innsbruck Land hat Anpruggen aktiv bereits zum Start einen ansehnlichen Bekanntheitsgrad erreicht.

4.3.3 Anpruggenweg

Angebot für Einheimische und Gäste

Der Anpruggenweg ist eine bereits bestehende Idee, die in die Projektgruppe „Wirtschaftliche und touristische Belebung“ eingebracht wurde und für die erste Skizzen aus früheren Arbeiten vorliegen. Der Weg soll Einheimische und Gäste anregen, den Stadtteil Anpruggen zu besuchen und hier zu verweilen.

Wertvolle Ideen in den Projektgruppen

Im Zuge der Gespräche hat sich in allen Projektgruppen gezeigt, dass die Idee des Anpruggenweges großen Anklang findet, das Projekt aber sowohl räumlich wie inhaltlich weiter gefasst werden müsste, wenn der Anpruggenweg tatsächlich zur wirtschaftlichen Belebung des Stadtteils beitragen soll. Auch wurde deutlich, dass die Mitwirkenden im Stadtteilprozess wertvolle Ideen zur Wegführung und zu den Inhalten einbringen sowie Beiträge zur Umsetzung leisten können. Auf diese Weise würde der Anpruggenweg auch zu „ihrem“ Weg, was eine wichtige Voraussetzung für die Akzeptanz des Weges vor Ort und für seine regelmäßige Weiterentwicklung darstellt.

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Bearbeitung in Abstimmung mit Innsbruck Tourismus

Nachdem in der Projektgruppe „Wirtschaftliche und touristische Belebung“ erste wichtige Arbeiten erledigt sind, ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, um das Projekt Anpruggenweg konkret in Angriff zu nehmen. Das Potenzial an Sehenswürdigkeiten und an Interessantem ist in Anpruggen vorhanden und mit der Einbindung der Akteure vor Ort kann ein solides und nachhaltiges Projekt entstehen.

Da die Idee zum Anpruggenweg sowie die Anregung zu seiner Bearbeitung im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprozesses von Innsbruck Tourismus ausgegangen ist, wird jetzt mit Innsbruck Tourismus die weitere Vorgehensweise geklärt, damit im Jahre 2015 Gäste und Einheimische den Anpruggenweg begehen können.

4.4 Städtebauliche Gestaltung

4.4.1 Erhaltung der historischen Bausubstanz

Erhaltung der historischen Bausubstanz

Die Pflege und Sicherung der historischen Bausubstanz zählt zu den Zielen des Prozesses. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass sich die am Prozess beteiligten Personen mit der historischen Bausubstanz identifizieren, es wertschätzen im Stadtteil zu leben und zu arbeiten und für den Erhalt historischer Gebäude eintreten. Die städtebauliche Entwicklung der letzten Jahre betrachten viele überaus kritisch. Bereits in der Stadtteilkonferenz wurde auf den Vorgang der Gentrifizierung in Anpruggen hingewiesen. Das Arbeitsteam hat daher folgende Maßnahmen empfohlen:

Maßnahmen für Politik und Verwaltung

- Stadt- und Ortsbildschutz NEU
- Dokumentation erhaltenswerter Bausubstanz
- SOG: Weg vom Museum hin zur Weiterentwicklung (im Rahmen des SOG sollten auch Alternativen aufgezeigt werden).
- Bauforschung und archäologische Forschung

Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Information

- Historische und baugeschichtliche Informationen aufbereiten
- Künstlerische Installationen und Interventionen
- Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und Hausbesitzer informieren
- Tag der offenen Tür bei Häusern mit erhaltenswerter Bausubstanz
- Archäologische Grabungen

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Bemerkungen seitens der zuständigen Fachabteilungen

Seitens der Fachabteilungen der Stadt Innsbruck wird zu diesem Themenkomplex das Folgende festgehalten:

- ❑ Das SOG 2003 ist ein gutes Gesetz, das für zeitgemäße Weiterentwicklungen offen ist, sofern dafür kreative und qualitätsvolle Lösungen vorgelegt werden. Das bestätigen nicht zuletzt auch die in § 1 des SOG enthaltenen Formulierungen.
- ❑ Bewusstseinsbildung im Hinblick auf die Wertschätzung gegenüber der historischen Bausubstanz ist wichtig, sie wird für sich alleine aber nicht ausreichen, um zu verhindern, dass alte Bauten wahllos abgerissen werden. Die Schutzzone schützt nicht vor Abbruch. Es gilt daher, nach Mitteln und Wegen zu suchen, die es ermöglichen, das wahllose Niederreißen von Gebäuden zu verhindern.
- ❑ In Anpruggen ist nicht alles nach dem Bundesdenkmalamt geschützt. Es wäre daher wichtig zu prüfen, welche Ensembles nach den Kriterien des Bundesdenkmalamts schützenswert sind (Ensembleschutz).

4.4.2 Aufenthaltsräume für BewohnerInnen und Gäste

Bestehende Aufenthaltsräume sollen hinsichtlich ihrer Aufenthaltsqualität und ihrer Angebote für unterschiedliche Zielgruppen verbessert und weiterentwickelt werden. Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, Seniorinnen und sozial benachteiligten Menschen sollen dabei berücksichtigt werden. Im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung des Stadtteils muss die konkrete Ausgestaltung der Aufenthaltsräume und Plätze die Interessen der Bewohnerinnen und des Tourismus sinnvoll vereinen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Waltherpark.

Waltherpark

Der Waltherpark stellt einen zentralen und wichtigen Aufenthaltsraum in Anpruggen dar. Insbesondere der westliche Eingangsbereich würde sich für einen Anziehungspunkt (z.B. Cafe) eignen. Dem angeschlossen müssen konsumfreie Zonen folgen.

Der Waltherpark wird immer wieder genannt, wenn es darum geht, Innsbruck noch mehr zum Inn hin zu öffnen. Dies könnte mit einer Stiege zum Inn oder einer Plattform über den Inn realisiert werden.

Der Erhalt großräumiger Spiel- und Freiflächen (inkl. dem Ballplatz) ist der Projektgruppe wichtig. Als wichtige Maßnahmen zur Sicherheit werden die Kennzeichnung (farbige Spur) bzw. Verlegung des Fahrradweges und ein Beleuchtungskonzept genannt. Der Waltherpark wird auch als Ort für Veranstaltungen (Kunstprojekt) gesehen.

Dazu wird in der Projektgruppe ein konkretes Konzept weiter verfolgt, das die sanfte Belebung des Waltherparks zum Ziel hat und das von Unternehmen getragen und betrieben wird, die in Anpruggen ihren Standort haben.

Wiesele

Das Wiesele wird derzeit als grüne Lunge beschrieben, die wenig genutzt wird, eine schlechte Infrastruktur aufweist und hauptsächlich den Joggern als Durchgangsbereich und den Hundehaltern als Auslauf für ihre Vierbeiner dient. Um das Wiesele zu aktivieren und für einen breiteren Bevölkerungskreis interessant zu machen, wurden in der Projektgruppe folgende Anregungen eingebracht:

- Kinderspielplatz ausbauen und in die Mitte des Platzes verlegen
- Angebote für Jugendliche schaffen
- Freiraumangebote schaffen: Slackline, usw.
- Zugang zum Inn schaffen
- Urban Gardening
- Trinkwasser Brunnen
- Natur als Attraktion
- Verbesserung der Anbindung
- Zugang für Fußgänger und Radfahrer an der Straße verbessern

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Wiesele ist zu beachten, dass dort die Maßnahmen zum Hochwasserschutz noch nicht abgeschlossen sind. Die Projektgruppe wird daher das Thema Wiesele vorerst nicht weiter bearbeiten.

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

4.5 Fließender und ruhender Verkehr

Breites Spektrum an Aufgaben

Insgesamt steht im Handlungsfeld „Fließender und ruhender Verkehr“ eine Fülle an Aufgaben an, die schrittweise abgearbeitet werden müssen und die eine ständige Rückkopplung mit den zuständigen Fachabteilungen der Stadt Innsbruck erfordern. Im Zuge des Prozesses wurde rasch offenkundig, dass der Klärung der Fragen zum Verkehr eine Schlüsselfunktion im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Stadtteils zukommt.

Bearbeitung des Straßenraums in Modulen

Im Handlungsfeld „Fließender und ruhender Verkehr“ werden folgende Module bearbeitet, wobei die Einladungen zur Mitarbeit breit erfolgen und an die gesamte Projektgruppe sowie an zusätzliche Interessierte aus dem jeweiligen Teilabschnitt des Straßenraums gehen (siehe dazu auch die Grafik mit der räumlichen Darstellung der Module auf Seite 18).

Modul	Terminrahmen
Workshop der Projektgruppe Verkehr 01	05.06.2014
Rad- und Fußwege	24.06.2014
Mariahilfplatz	25.06.2014
Hans-Brenner-Platz	26.06.2014
Workshop der Projektgruppe Verkehr 02	01.07.2014
St. Nikolausgasse - Bäckerbühelgasse - Nailgasse	21.07.2014
Mariahilfstraße	25.08.2014
Westliche Innstraße	24.09.2014
Hans-Brenner-Platz plus (inkl. Umfeld)	01.10.2014 → Kreativworkshop Vision
	15.10.2014 → Fachvortrag Straßenraumgestaltung
	22.10.2014 → Workshop Entscheidungsfindung
Östliche Innstraße und Seitenstraßen	Zweite Oktoberhälfte 2014
Workshop der Projektgruppe Verkehr 03	Erste Novemberhälfte 2014

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014



Ergebnisse zu den bereits bearbeiteten Modulen in Kurzform

Die Resultate sind als „Zwischenbericht Verkehr“ in einem umfassenden Dokument zusammengestellt. Hier werden die Kernergebnisse aus den bereits bearbeiteten Modulen in knapper Form wiedergegeben. Das sind:

- Rad- und Fußwege
- Mariahilfplatz
- Mariahilfstraße
- St. Nikolausgasse - Bäckerbühelgasse - Nailgasse
- Hans-Brenner-Platz

4.5.1 Rad- und Fußwege

Katalog mit kurzfristigen Maßnahmen

Im 1. Workshop der Projektgruppe „Fließender und ruhender Verkehr“ am 5. Juni 2014 wurde Einigkeit darüber erzielt, dass die Gefahrenstellen für Radfahrer und Fußgänger dringend beseitigt und die zahlreichen Optimierungen, die sich anbieten und die ohne aufwendige Baumaßnahmen möglich sind, umgesetzt werden sollen.

Erste Umsetzungen bereits erfolgt

Dazu hat das Arbeitsteam „Optimierung des Rad- und Fußwegenetzes“ einen Katalog mit kurzfristig umsetzbaren Verbesserungsvorschlägen für das Rad- und Fußwegenetz erstellt. Dieser Katalog wurde der Fachabteilung Verkehrsplanung der Stadt Innsbruck übergeben, die unverzüglich erste Umsetzungen eingeleitet hat.

4.5.2 Mariahilfplatz

Wertvolle Vorarbeiten

Bei der Entwicklung von Lösungsvorschlägen für den Mariahilfplatz konnte auf Vorarbeiten zurückgegriffen werden, in denen Lösungen aufgezeigt und z.T. auch intensiv diskutiert wurden. Dazu gehört u.a. die Bürgerbefragung, die im Frühjahr 2013 stattgefunden hat.

Räumliche Begrenzung des Mariahilfplatzes

Straßen, Plätze (u.a. Brunnenplatz) und Gehsteige zwischen der Unterkante der Stufen zur Kirche Mariahilf und dem Neubau Kirchenwirt (nordseitige Hausmauer) einerseits sowie zwischen der Polizeistation und der Einmündung der Kirschentalgasse andererseits.

Zur generellen Zielsetzung der Verlangsamung des fließenden Verkehrs

Für die Reduktion und Verlangsamung des fließenden Verkehrs in Anpruggen hat der Mariahilfplatz die Funktion einer Stellschraube. Damit der Platz diese Funktion nachhaltig wahrnehmen kann, bietet sich die Schaffung einer Begegnungszone an.

Zentrales Ergebnis: Begegnungszone Mariahilfplatz

- Mariahilfplatz als Begegnungszone gestalten und ausweisen.
- Einheitliche Platzgestaltung in einer Ebene ohne Gehsteige. Der Verkehr fließt über einen einheitlich gestalteten Platz, der sich von der Straße in Richtung Höttinger Au abhebt.
- Öffnung gegenüber dem nach Süden anschließenden Park, also keine Abtrennung des Mariahilfplatzes vom Park durch Hecken.
- Kiss & Ride Plätze für Ladetätigkeit (für Kindergarten, Volksschule, Geschäfte) auf dem als Einheit gestalteten Bereich (Platzcharakter).
- Keine Anwohnerparkplätze, keine Kurzparkplätze, kein Nachtparken.
- Führung des Radwegs über die Kirschentalgasse (u.a. Sicherheitsaspekte).

(Siehe dazu auch die Grafik auf Seite 20.)

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Mariahilfplatz

Ziele

- ❑ Attraktives und schön gestaltetes Entree nach Anpruggen
- ❑ Einbremsen des von Westen kommenden Verkehrs
- ❑ Erhöhung der Sicherheit durch Neuordnung

INNS' BRUCK



- ❑ Begegnungszone
- ❑ Einheitliche Platzgestaltung (inkl. Brunnenplatz)
- ❑ Alles in einer Ebene
- ❑ Öffnung zum Park im Süden
- ❑ Kiss & Ride Plätze (Kindergarten, Schule, Geschäfte)
- ❑ Keine Parkplätze, kein Nachtparken
- ❑ Führung Radweg über Kirschtalgasse

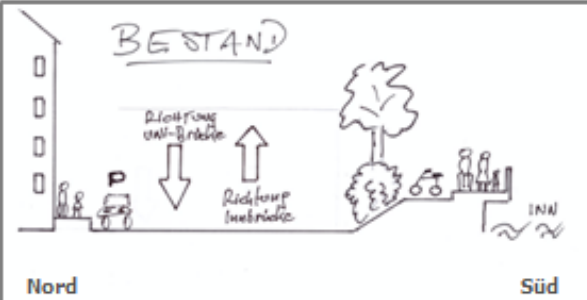
Chart 13
Heimayer Projektbegleitung / core24 - projektpartner für nachhaltige entwicklung / www.anpruggen.at

Mariahilfstraße

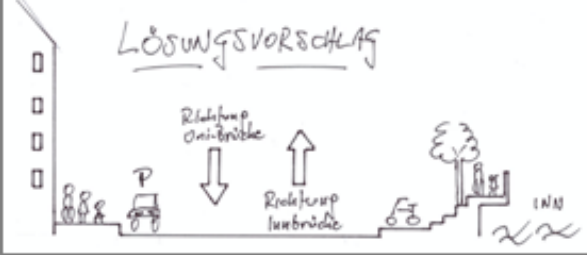
Querschnitt

INNS' BRUCK

Bestand

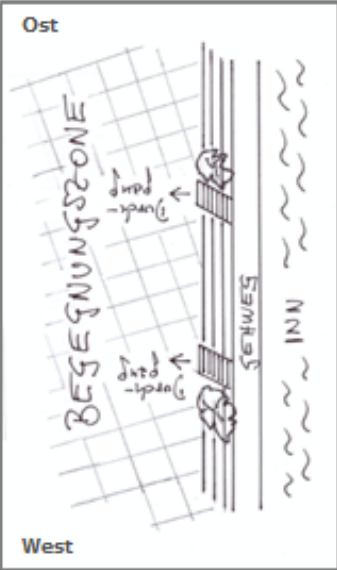


Lösungsvorschlag



Aufriss

Ost



West

Chart 14
Heimayer Projektbegleitung / core24 - projektpartner für nachhaltige entwicklung / www.anpruggen.at

4.5.3 Mariahilfstraße

Mit der Neugestaltung verbundene Ziele und Nutzen

Mit der Neugestaltung des Straßenraums Mariahilfstraße werden folgende Ziele angestrebt bzw. sind damit folgende Nutzen für die Bevölkerung und die Betriebe verbunden:

- Verkehrsberuhigung (Verringerung sowie Verlangsamung des fließenden Verkehrs und Erhöhung der Verkehrssicherheit).
- Parkplätze und Haltezonen im Bereich zwischen Kirschentalgasse und Innbrücke.
- Breiter Gehsteig entlang der Häuserzeile, damit sich Handel und Gastronomie zur Straße hin öffnen und angemessen präsentieren können.
- Erhöhung der Fußgängerfrequenz: Die Menschen bewegen sich entlang der Geschäfte und halten sich dort gerne auf.
- Straßenquerungen zwischen Innufer und Häuserzeile sind in möglichst weiten Teilen jederzeit und gefahrlos möglich.
- Direkte Sichtverbindung von der Innpromenade zu den Geschäften.
- Freier Blick vom rechten Innufer auf die Häuserzeile von Mariahilf sowie freier Blick von der Mariahilfstraße zur Altstadt..

Kurzbeschreibung des Lösungsansatzes Mariahilfstraße neu

Die Mariahilfstraße wird im Anschluss an den Mariahilfplatz und soweit wie möglich nach Osten (Stauraum Ampel Innbrücke) als Begegnungszone bzw. Mischverkehrszone gestaltet. Der Gehweg entlang des Inns wird schmaler, der Radweg auf Fahrbahnebene gebracht, der Grünstreifen durch eine durchgehende Stufe ersetzt, mit welcher der Höhenunterschied überwunden und der Radweg vom Fußweg getrennt wird. Bäume und Bänke gliedern die durchgängige Stufe in der Längsrichtung.

Der Eintritt in die Straße und das Überqueren der Straße sind überall mit freier Sicht möglich. Der durch die Verschmälerung des Uferweges und des Grünstreifens erzielte Raumgewinn wird zur Verbreiterung des Gehweges genutzt, welcher der Geschäftszeile entlang führt. Parkflächen und Ladezonen bleiben erhalten, werden aber neu geordnet.

(Siehe dazu die Grafik auf Seite 20.)

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

4.5.4 St. Nikolausgasse - Bäckerbühelgasse - Nailgasse

Zur Qualität der Seitengassen

Die St. Nikolausgasse gehört zusammen mit der Bäckerbühelgasse zum eigentlichen Kern des Stadtteils St. Nikolaus. Beide Gassen sind von ihrer Wegführung und ihrer baulichen Gestaltung her reizvoll und die Gebäude werden von wenigen Ausnahmen abgesehen ausschließlich für Wohnzwecke genutzt.

Es bietet sich daher an, den Charakter der Wohnstraße durch entsprechende Maßnahmen weiter zu verstärken und das historische Ambiente durch eine passende Gestaltung des Straßenraums zusätzlich aufzuwerten. Im Idealfall bildet die St. Nikolausgasse in Zukunft eine räumliche und gestalterische Einheit mit dem Hans-Brenner-Platz.

Ziele einer Neuregelung

- Steigerung der Attraktivität der St. Nikolausgasse, Bäckerbühelgasse, Nailgasse.
- Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer im Straßenraum.
- Kein Gehsteig, sondern eine Ebene und damit Freigabe der Straße für die Fußgänger.
- Verkehrsführung durch Oberflächengestaltung (Belag, Pflasterung, Farbe etc.).

Künftige Wegführungen

(Siehe dazu Grafik auf Seite 23.)

Strecke	Einfahrt	Fahrtrichtung	Regeln und Möglichkeiten
Nailgasse bis Hans-Brenner-Platz	Über Nailgasse	Einbahn zum Hans-Brenner-Platz Radfahrer beide Richtungen	Abbiegen in Bäckerbühelgasse möglich Baufahrzeuge (bis 4-Achser) fahren generell rückwärts in die Bäckerbühelgasse, daher Abbiegen von Westen her nicht erforderlich Zufahrt für Anrainer, Lieferanten In der Bäckerbühelgasse Zufahrt bis Haus Nr. 18
Nailgasse bis Schmelzergasse	Über Nailgasse	Einbahn zur Schmelzergasse Radfahrer beide Richtungen	Friedhofbesucher kommen zum Südportal des Friedhofs Zufahrt nur für Anrainer, Lieferanten, Friedhofbesucher

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014



4.5.5 Hans-Brenner-Platz

Einbettung in die Zielsetzungen zum fließenden und ruhenden Verkehr

Die Überlegungen zur künftigen Funktion und Gestaltung des Hans-Brenner-Platzes haben die für die Verkehrslösungen in Anpruggen formulierten strategischen Zielsetzungen mit zu berücksichtigen.

Differenzierte Auffassungen zur künftigen Nutzung und Gestaltung

Unter den Beteiligten am Stadtteilentwicklungsprojekt gehen die Meinungen über die künftige Nutzung und Gestaltung des Hans-Brenner-Platzes z.T. recht weit auseinander. Der Idee einer völligen Neugestaltung ohne parkende Autos steht die Sorge vor dem Verlust an Parkplätzen gegenüber, speziell an Parkplätzen, die unmittelbar vor der Haustüre liegen.

Aktuelle Nutzungen

Derzeit wird der Hans-Brenner-Platz als Parkfläche genutzt, wobei einschließlich der Parkplätze an der nördlichen Häuserfront 21 Kurzparkplätze verordnet sind. Neben den Autos werden am Hans-Brenner-Platz auch zweispurige Kraftfahrzeuge sowie Fahrräder abgestellt.

Ausgestattet ist der Hans-Brenner-Platz mit einem Brunnen, Vorrichtungen für einen Christbaum und für Beflaggung, einem Elektrokasten sowie Bäumen beim Brunnen und an der Westfront des Hauses Innstraße 73.

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Anlässe, bei denen am Hans-Brenner-Platz ganz oder teilweise Parkverbot besteht sind der wöchentliche Bauernmarkt am Samstag, die beiden vom Gasthaus Sandwirt veranstalteten Feste, der Christkindmarkt, die Darbietungen am Faschingsdienstag und der Altar der Fronleichnamprozession.

Meinungsbild Hans-Brenner-Platz als Parkplatz

Ansprüche auf Parkplätze bestehen seitens der Anwohner und der Wirtschaft. Parken am Hans-Brenner-Platz muss aus der Sicht der Anwohner möglich sein, der Anwohnerparkplatz sollte unmittelbar beim Anwohner sein. Ersatzparkplätze beim Wiesele sind daher aus der Sicht von Anwohnern indiskutabel.

Zudem ist der Wunsch nach Geschäften in St. Nikolaus deutlich zu vernehmen, wobei gerade die Umgebung des Hans-Brenner-Platzes dafür prädestiniert erscheint. Die Bedürfnisse der Geschäftsinhaber sind aber Halte- bzw. Parkmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe. Daher wird der Hans-Brenner-Platz seine Funktion als Parkplatz weiterhin erfüllen müssen.

Anmerkung: Untertags sind in St. Nikolaus genügend Parkplätze vorhanden. Im Gegensatz zu früher ist seit der Neuregelung der Parkraumbewirtschaftung die Situation auch ab 17 Uhr und am Abend wesentlich besser.

Meinungsbild autofreier Hans-Brenner-Platz

Der Hans-Brenner-Platz bietet Chancen für die Stadtgestaltung und für die Gestaltung eines gesellschaftlichen Treffpunkts im öffentlichen Raum. Der Platz kann attraktiv gestaltet werden und neue Nutzungsformen aufnehmen (öffentliches Leben, weiterentwickelter Bauernmarkt, festliche Anlässe, Cafe etc.). Ein autofreier Hans-Brenner-Platz bringt mehr Lebensqualität und mindestens gleich viel Geschäft wie jetzt (wohl eher wesentlich mehr). Er sollte aber nur auf der Grundlage eines gut durchdachten Parkraumkonzeptes für St. Nikolaus realisiert werden.

Wichtig ist es daher, einerseits Ersatzflächen für das Parken anzudenken und anzubieten und andererseits die Augen zu öffnen für das Potenzial, das dieser Stadtteil besitzt und das zum Nutzen der Anwohner in Wert gesetzt werden kann.

Umfeld des Hans-Brenner-Platzes

Denkbar wäre eine Begegnungszone bzw. Mischverkehrszone von der Engstelle der Innstraße beim Hotel Engl über den Hans-Brenner-Platz bis zum Anfang des Waltherparks, jedenfalls bis zum östlichen Beginn des Turnus Vereinshauses. Auch der Bereich St. Nikolausgasse - Bäckerbühelgasse - Nailgasse könnte mit eingebunden werden (siehe Abschnitt 4.5.4 auf Seite 23). Durch den Verzicht auf den Linksabbiegestreifen beim Hans-Brenner-Platz könnte Platz gewonnen werden.

Zwischenresümee zum Hans-Brenner-Platz

Nach den bisherigen Diskussionsrunden in der Projektgruppe „Fließender und ruhender Verkehr“ und im Arbeitsteam „Hans-Brenner-Platz“ ist die künftige Funktion und Gestaltung des Hans-Brenner-Platzes nach wie vor offen. Der Idee eines autofreien Platzes als attraktiver Baustein einer zukunftsorientierten Stadtteilentwicklung und dessen Einbindung in eine Begegnungszone mit Verkehrsberuhigung steht die vehemente Verteidigung des Platzes als Parkfläche gegenüber.

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Im Zuge der weiteren Arbeiten wird zu klären sein, welche Funktionen der Platz in Zukunft nun tatsächlich haben soll und wie er im Falle eines Verzichts auf die Parkplätze bespielt werden kann. Damit verbunden ist die Frage, ob und wo alternative Parkplätze zur Verfügung stehen. Darüber hinaus wird auch abzuschätzen sein, welche Sorgen und Befürchtungen im Hinblick auf einen autofreien Hans-Brenner-Platz berechtigt sind und welche nicht. Außerdem wird es unumgänglich sein, Einzelinteressen gegenüber dem Gemeinwohl abzuwägen.

Baustein für das weitere Vorgehen

Es erscheint zielführend, völlig losgelöst von der Parkplatzfrage mit Interessierten aus allen Projektgruppen einen Kreativworkshop zum Thema „Funktion und Gestaltung des Hans-Brenner-Platzes durchzuführen und dabei auch sein Umfeld zwischen der Engstelle beim Hotel Engl und dem östlichen Ende des Turnus Vereinshauses mit einzubeziehen. Damit sollte es gelingen, das kreative Potenzial im Stadtteil zu aktivieren und gemeinsam eine erfolgversprechende Zukunftsperspektive zu entwickeln.

4.5.6 Zur Umsetzung der Verkehrslösungen

Zur Frage der Umsetzung der von den Mitwirkenden im Stadtteilentwicklungsprozess erarbeiteten Lösungen im Bereich Verkehr haben die im Fachbeirat vertretenen Experten der Stadt Innsbruck Folgendes festgehalten:

Pragmatisches Vorgehen

Bei der Umsetzung der Vorschläge zur Straßenraumgestaltung ist es unabdingbar, Spielräume für pragmatische Lösungen beizubehalten. Das heißt mit anderen Worten, dass innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen Ideen frei entwickelt werden können, dass man sich ihrer Realisierung dann aber auf pragmatische Weise nähern muss.

Ermittlungsverfahren bei Änderungen und Neugestaltungen

Darüber hinaus muss man sich bewusst sein, dass alle Änderungen bzw. Neugestaltungen im Straßenraum ein Ermittlungsverfahren durchlaufen, bei dem u.a. Polizei und betroffene Anrainer mit einzubeziehen sind.

Berücksichtigung der städtebaulichen Aspekte

Straßenraumgestaltung ist auch städtebauliche Gestaltung. Daher gilt es, bei der Darstellung der erwünschten Lösungen den Aspekten der städtebaulichen Gestaltung entsprechenden Raum zu bieten und diese in textlicher und grafischer Form angemessen darzustellen.

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

5 Mitwirkende in den Projektgruppen und Arbeitsteams

Auer	Christine	Mariahilfstraße	Jahn	Verena	Weierburggasse
Bachbauer	Rainer	Weierburggasse	Kapferer	Walter	Innstraße
Bachmann	Robert	Innstraße	Karki	Dipendra	Innstraße
Bär	Michael	Innstraße	Klumpner	Paul	Riedgasse
Bernal	Pia	Innstraße	Kogler	Christian	Maria-Theresien-Straße
Burtscher	Wolfgang	Bäckerbühlgasse	Kuenzner	Daniel	Innstraße
Cantonati	Johannes	Innstraße	Langebner	Carmen	Mariahilfstraße
Cibulka	Katharina	Löfflerweg	Leoncino	Susanne	G.-Hauptmannstraße
Danner	Maria	Innstraße	Litterbach	Franz	Innstraße
Daxenbichler	Stefan	St. Nikolausgasse	Litterbach	Michael	Innstraße
Daxenbichler	Ursula	St. Nikolausgasse	März	Philipp	Höttinger Au
Deubler-Blau	Constanze	Innstraße	Mell	Vinzenz	Innstraße
Dubsek	Eva	Riedgasse	Möderle-Bär	Petra	Innstraße
Dubsek	Philipp	Riedgasse	Ortner	Martin	Innstraße
Fend	Eva	Innstraße	Pittl	Josef	Innstraße
Gärtner	Klaus	Innstraße	Pöschl	Matthias	Meinhardstraße
Gebert	Marina	Innstraße	Prantl	Dagmar	Mariahilfstraße
Geister-Mähner	Wolfgang	Weierburggasse	Prugger	Franz	Innstraße
Glätzle	Andreas	Bäckerbühlgasse	Püls	Alfred	Innallee
Groß	Renate	Innstraße	Putz	Tamara	Innstraße
Grüner	Christopher	Innsstraße	Rainer	Bruno	Innstraße
Grüner	Susanne	Innstraße	Reinstaller	Hannes	Innrain
Guggenberger	Michael	St. Nikolausgasse	Richter	Sabine	Mariahilfstraße
Habeler	Alexander	Innstraße	Rieder	Elisabeth	Mariahilfstraße
Haid	Peter	Höttingerauffahrt	Ritsch	Andreas	Mariahilfstraße
Hartl-Prager	Edith	Löfflerweg	Röck	Hermann	Dr. Sigismund-Epp-Weg
Hasibeder	Herta	Dr. Sigismund-Epp-Weg	Rott	Angelika	Bäckerbühlgasse
Hasibeder	Josef	Dr. Sigismund-Epp-Weg	Rott	Klaus	Bäckerbühlgasse
Henikl	Johanna	Innstraße	Sattler-Wachter	Gerda	Mariahilfstraße
Hiesmayr	Anna Maria	Innstraße	Schindl-Helldrich	Ulli	Mariahilfstraße
Ischia	Charlie	Mariahilfstraße	Siller	Lukas	Innstraße
Jahn	Catharina	Weierburggasse	Simma	Hugo	Innstraße
Jahn	Lorenz	Weierburggasse	Simma	Markus	Innstraße
Jahn	Traudl	Weierburggasse	Singer	Brigitte	Mariahilfstraße

Stadtteilentwicklung Anpruggen

2. Zwischenbericht vom 27. August 2014

Mitwirkende in den Projektgruppen und Arbeitsteams - Fortsetzung

Singh	Manu	Innstraße	Wechselberger	Anton	Innstraße
Spielmann	Klaus	St. Nikolausgasse	Wechselberger	Rosi	Innstraße
Trenkwald- Egger	Andrea	Innstraße	Weithas	Elke	Mariahilfstraße
Vettorazzi	Bernhard	Stiftgasse	Weithas	Klaus	Mariahilfstraße
Vuketich	Armin	Kirschentalgasse	Weithas	Markus	Mariahilfstraße
Walde	Peter	Innstraße	Weninger	Eva	Innrain
			Zechmann	Michael	